

**HEYNE <**

### *Der Autor*

Kurt Tepperwein, geboren 1932 in Lobenstein, war erfolgreicher Unternehmer, ehe er sich 1973 aus dem Wirtschaftsleben zurückzog. Er wurde Heilpraktiker und Forscher auf dem Gebiet der wahren Ursachen von Krankheit und Leid. Er lehrte an verschiedenen internationalen Institutionen, seit 1997 ist er Dozent an der *Internationalen Akademie der Wissenschaften* in Vaduz. Er gilt als einer der bekanntesten Lebenslehrer Europas. Kurt Tepperwein ist Autor von mehr als 50 Büchern, Audiotapes und CDs. Wenn er sich nicht auf Vortragsreise befindet, lebt der Autor auf Teneriffa.

[www.iadw.com](http://www.iadw.com)

Lieferbare Titel von Kurt Tepperwein bei Heyne:

*Der mentale Lebenskompass*

*Die Zukunft beginnt jetzt*

*Gelebte Achtsamkeit*

*Kraftquelle Mentaltraining*

*Sich öffnen für das Leben*

*Wirksam beten*

Im Integral-Verlag:

*HerzErkenntnisse*

*Mit der Kraft des Glaubens*

Kurt Tepperwein

# Die hohe Schule der Hypnose

Fremdhypnose – Selbsthypnose.  
Praktische Hilfe für jedermann

WILHELM HEYNE VERLAG  
MÜNCHEN



Verlagsgruppe Random House FSC®-Noor1967.  
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier  
*Snowbright Super* liefert Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

Vollständige Taschenbuchausgabe 12/2015

Copyright © der Originalausgabe 1977/2007 by Ariston Verlag,  
München, in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Copyright © 2014 dieser Ausgabe by Wilhelm Heyne Verlag,  
München, in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Printed in Germany 2015

Umschlaggestaltung: Guter Punkt, München

Umschlagmotiv: © yewkeo / thinkstock

Satz: EDV-Fotosatz Huber/Verlagsservice G. Pfeifer, Germering

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-453-70295-0

<http://www.heyne.de>

Es wird die Zeit kommen, wo es als Schande gilt,  
krank zu sein, wo man Krankheiten als Wirkung  
verkehrter Gedanken erkennen wird.

*Wilhelm von Humboldt*



# Inhaltsverzeichnis

VORWORT .....	19
---------------	----

## 1. EIN ABRISS DER GESCHICHTE DER HYPNOSE

Uralte Praktiken der Hypnose .....	22
<i>Sumer · Indien · Ägypten · Griechenland · Rom · Hypnose und Christentum · Paracelsus · Inquisition</i>	

Vom Magnetismus zur wissenschaftlichen Hypnose .....	25
<i>Athanasius Kircher · Maximilian Hell · Franz Anton Mesmer · Abbé Faria · James Braid · A. A. Liébeault · Hypolyte Bernheim · Die Schule von Nancy · Sigmund Freud · Emile Coué · Jean Martin Charcot · Pariser Schule · I. P. Pawlow · I. H. Schultz · L. M. LeCron</i>	

## 2. EINLEITUNG

Was ist Hypnose? .....	33
<i>Eine Definition · Fremdhypnose, Selbsthypnose · Das Punktreflex-Gesetz · Blitzhypnose · Wirkung · Negative Sinnestäuschung · Positive Sinnestäuschung · Eingeeengte Bewusstseinslage · Unterschied zwischen Hypnose und Schlaf · Fakten zur Hypnose</i>	

Was ist Suggestion? .....	39
<i>Definition · Fremdsuggestion, Autosuggestion · Vollzug im Unterbewusstsein · Suggestive Menschen · Bewusste und unbewusste Suggestionen · Nur suggerieren, was vorstellbar ist · Das Vorstellungsbild · Lernen, Erfolg zu haben · Wie man die Wirkung der Suggestion steigert · Direkte und indirekte Suggestionen · Die bedingte Suggestion · Der größte Feind ist der Zweifel · Der Glaube an sich selbst · Einige Experimente · Das Wesen der Suggestion</i>	

Ist Hypnose gefährlich? . . . . .	47
<i>Panne bei der Altersregression · Selbsthypnose mit Sperre · Aufhebung der Sperre · Weitere Beispiele · Autoritäten haben das Wort</i>	

Techniken zur Befragung Ihres Unterbewusstseins. . . . .	51
<i>Carpenter-Effekt und das ideomotorische Gesetz · Pendelversuche · Die Vorgangsweise · Das erste Gesetz · Das zweite Gesetz · Das dritte Gesetz · Die Festlegung der Bedeutung · Das erste Pendelexperiment · Das zweite Pendelexperiment · Das dritte Pendelexperiment · Unbewusste Fingerbewegungen · Präzisierung der Bedeutung · Die Antwort des Fingers</i>	

Was ist Entspannung? . . . . .	58
<i>Yang und Yin · Die richtige Entspannung · Wege zur Entspannung</i>	

### 3. VORAUSSETZUNGEN DER HYPNOSE UND HYPNOSETECHNIKEN

Die Persönlichkeit des Hypnotiseurs und der Versuchsperson . . . . .	60
<i>Unterschiedliche Suggestivkraft · »Ansteckung« mit Begeisterung · Erwartung des Erfolgs · Qualitäten eines Hypnotiseurs · Informationsgespräch · Frühere Hypnosen · Musik und Farben · Fasten</i>	

Techniken zur Einleitung der Ersthypnose . . . . .	65
<i>Die Mesmerschen Streichungen · Fixierung des Zeigefingers · Levitationsmethode I · Levitationsmethode II · Armdruck gegen die Wand · Technik des Armhebens · Die Drehtechnik · Der schwarze Punkt · Hypnose in der Hypnose · Das Yin-System · Die Zähltechnik · Zählen von eins bis zehn · Zählen von eins bis hundert · Fixierung der Nasenwurzel · Die Schlucktechnik · Wärme der Hand · »Hypnosepillen« · Die Fingerbündeltechnik · Die Falltechnik · Die Wärmesuggestionstechnik · Die Pendelsuggestion · Rückwärtszählen · Die Rolltreppensuggestion · Haarwirbel- und Augenbrauenteknik · »Hypnoseöl« · Sekundeneffekt im Lehnstuhl · Barbiersesseffekt · Die Nasenwurzeltechnik · Eine besondere Lesetechnik · Stirn- und Nackenhandmethode · Muskelspannmethode · Eine Spezialmethode</i>	



Hilfsmittel zur Einleitung der Ersthypnose . . . . .	90
<i>Hypnoskop · Stroboskop · Drogen · Narkohypnose · Signale von außen · Beispielerlebnis</i>	

#### 4. KENNZEICHEN DER HYPNOSE

Die Tiefe der Hypnose . . . . .	94
<i>Die Tiefenstufen · Die sechs Hypnosestufen nach Liébeault · Die dreißig Grade nach Davis und Husband · Zustand der Hypnose umstritten</i>	

Die sechs Phasen der Hypnose . . . . .	98
<i>Die Vorbereitung · Die Konzentration · Die Entspannung · Die Direktive · Die Vertiefung · Die Aufhebung der Hypnose · Ein aufschlussreicher Tipp</i>	

#### 5. DIE VORGANGSWEISE IN DER PRAXIS

Das einleitende Gespräch . . . . .	101
<i>Vertrauen und Sympathie · Der Rapport · Positive oder negative Prägung · Ein wunderbarer Ruhezustand · Richtige Entspannung · Erklärung der drei Hypnosegesetze · Eine vorbereitende Meditationsübung</i>	

Beispiel eines einleitenden Gesprächs . . . . .	104
<i>Schaffung des Vertrauenskontaktes · Kein »Willensduell« · Keine Nebenwirkungen · Das Bild als Sprache des Unterbewusstseins · Die einzelnen Phasen</i>	

Die Fixationsmethode . . . . .	106
<i>Wahl des geeigneten Hilfsmittels · Der Fixationspunkt · Bequeme Stellung · Selbstversuch · Verstärkung durch Verbalsuggestionen · Der Augenschluss</i>	

Die Faszinationsmethode. . . . .	109
<i>Die richtige Position · Die vorbereitende Suggestion · Die Erwartungsspannung · Der »Scheuklappeneffekt« · Die einleitende Suggestion</i>	

Die Farbkontrastmethode . . . . .	111
<i>Der Kontrasteffekt · Die Kombination der Techniken · Das Erschei- nen der Komplementärfarbe · Vertiefende Suggestionen</i>	

Schnellhypnose . . . . .	113
<i>Die älteste Schnellmethode · Die amerikanische Schnellmethode · Die Zählmethode</i>	

Methoden der großen Meister . . . . .	115
<i>Franz Anton Mesmer · James Braid · Auguste Ambroise Liébeault · Hypolyte Bernheim · Jean Martin Charcot · Ernst Kretschmer · Emile Coué · Die Macht der Einbildungskraft · Methode der Tie- fenhypnose · Otto Wetterstrand · Gruppenhypnose · Grossmann · Der »Rifatsche Trick« · Alfred Brauchle</i>	

Indische Hypnose . . . . .	129
<i>Das »indische Seilphänomen« · Massensuggestion · Training des Imaginationsvermögens · Übertragung der eigenen Imagination · Ein verblüffendes Erlebnis · Der posthypnotische Auftrag · Eine in- dische Methode zur Hypnoseeinleitung · Die Fingerdruckmethode</i>	

## 6. BESONDERE ARTEN DER HYPNOSE

Hypnose per Telefon . . . . .	135
<i>Codewort als Auslöser · Ein Dritter sollte anwesend sein · Beispiel der Verankerung eines Codewortes · Zählen mit immer größer wer- denden Pausen · Suggestion der Bewegungslosigkeit · Suggestion der Entspannung · Das Codewort als absoluter Zwang · Die Einleitung der Telefonhypnose · Ersthypnose per Telefon</i>	

Hypnose per Audio-CD . . . . .	140
<i>Audiohypnose insbesondere bei schwierigen Personen · Selbsthypnose per Audio · So erkennt man die Ursache der Probleme · Schulleis- tungssteigerung per Audio</i>	

Hypnose per Brief . . . . .	142
<i>Der geschriebene Auslöser · Möglichkeit der Panne · Unerwünschte Nebeneffekte · Nicht empfehlenswert</i>	

Die indirekte Hypnose . . . . .	143
<i>Die Beeinflussung von für Hypnose ungeeigneten Personen · Reflexhypnose · »Übertragung« der Krankheit · Eine andere Form indirekter Hypnose · Fernbehandlung durch ein Medium</i>	
Die Gruppenthypnose . . . . .	146
<i>Ausschaltung von Störungsfaktoren · Die ideale Gruppe · Die geistige Ansteckung in der Gruppe · Vorteile der Gruppenthypnose</i>	
Die Massenthypnose. . . . .	148
<i>Vom Individuum zur Kollektivseele · Die gleichgesinnte Masse · Die Wirkung der »starken« Persönlichkeit</i>	
Die Wachhypnose . . . . .	150
<i>Etwa 15 Prozent eignen sich · Wachhypnose infolge posthypnotischen Auftrags</i>	
Die Fernhypnose. . . . .	151
<i>Ein verblüffendes Experiment · Vorbereitendes Gedanken- training · Die Technik der Imagination · Gezielte Beeinflussung · Ein Experiment berühmter Magier · Konzentrationshilfe · Experimente auf der Straße · Aufgezwungener oder freier Wille · Das Experiment des Dr. Dusart</i>	
Die medikamentöse Hypnose . . . . .	158
<i>Wirksame Arzneimittel · Dem Arzt unbedingt vorbehalten</i>	
Die Posthypnose . . . . .	159
<i>Ausführung scheinbar im Wachzustand · Ein klassischer Fall · Ein Experiment mit drei Personen · Ausführung in Hypnose · Verhalten der Versuchsperson · Sicherheit für die Versuchsperson · Ein besonderes Experiment · Der übermächtige hypnotische Einfluss</i>	
Hypnose im Schlaf . . . . .	164
<i>Der direkte Weg zum Unterbewusstsein · Die Herstellung des Rapports · Der Wunsch zu helfen · Positive Suggestionen · Ein Beispiel · Wünsche beseitigen, nicht unterdrücken · Gewichtsabnahme durch Schlafhypnose</i>	

Die Flüsterhypnose . . . . .	168
<i>Erhöhung der Aufmerksamkeit · Ein Experiment · Geeignet für nervöse Menschen</i>	
Die Kettenhypnose . . . . .	169
<i>Direkter Kontakt · »Ansteckung« durch Beispiel · Ein Fall · Die Gleichschaltung der Kräfte</i>	
Hypnose durch Magnetismus . . . . .	171
<i>Was ist Magnetismus? · Ohne Magnetismus kein Körper · Positive und negative Ausstrahlung · Addition der Kräfte · Eine »magnetische Behandlung« als Hypnoseeinleitung · Steigerung der Sensitivität</i>	
Die fraktionierte Hypnose . . . . .	174
<i>Anpassung an die Reaktionen · Ein Beispiel · Kontrollfragen · Beschränkung auf wirksame Suggestionen · Zweiter Kontrollgang · Dritter Hypnosegang · Die Konditionierung der Versuchsperson</i>	
Hypnose per Fernsehen . . . . .	179
<i>Ein amerikanischer Versuch · Die Reaktionen · Latente Bereitschaft</i>	
Tiefenhypnose . . . . .	180
<i>Wann wendet man Tiefenhypnose an? · Altersregression · Experimente mit der Zukunft · Die Einleitung der Tiefenhypnose</i>	
Die Leerhypnose . . . . .	183
<i>Ruhehypnose und Nachschlaf · Ziel: Selbstbestimmung</i>	
Tierhypnose . . . . .	184
<i>Instinktgebundene Schreckstarre · Ein Experiment · Verfahren</i>	
 7. HYPNOSE BEI SCHWIERIGEN PERSONEN	
Hypnose bei Kindern . . . . .	186
<i>Suggestibilität und Hypnotisierbarkeit · Jede Unsicherheit ausschalten · Anpassung der Einleitungstechnik · Beispiel einer indirekten Einleitung · Steigerung der Schulleistung · Konditionierung und Aufhebung · Zweithypnose nach der Konditionierung · Hypnoseeinleitung durch Märchen</i>	

Hypnose bei älteren Menschen . . . . .	191
<i>Basissuggestionen · Ein sehr wirksamer Test · Ruhe, Wärme, Sicherheit · Verstärkung durch Handkreisen</i>	

Hypnose bei schwierigen Erwachsenen . . . . .	193
<i>Die Motivation · Die Überwindung der Angst · Die Tagtraum-Technik · Das Spielen einer Rolle · Die beschleunigte Atmung · Die Durchführung einer echten Hypnose als Hilfe · Weitere vorbereitende Maßnahmen · Fußreflexzonen-Massage · Die Technik der »elektrisierenden Hand« · Einleitung durch Biofeedback · Biofeedback-Einsatz als Lügendetektor · Das abschließende Kurzgespräch</i>	

Blitzhypnose auch bei schwierigen Personen . . . . .	199
<i>Wichtig: der Auslöser · Die Wahl des auslösenden Wortes · Gruppenhypnose</i>	

Die Hypnodiagnose bei Kranken. . . . .	200
<i>Anzapfung des Supergedächtnisses · Die Traumsuggestion · Die Technik der »geführten Imagination« · Unrealistische Suggestionen · Schreiben in Hypnose · Das Audioprotokoll · Ein Fallbeispiel</i>	

## 8. MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER HYPNOSE

Erstaunliche Phänomene. . . . .	205
<i>Steigerung der Vitalität und Schärfung der Sinne · Ein Experiment · Erzeugung einer Brandblase durch Suggestion · Das Experiment · Das Phänomen des »Feuergehens« · Ein überwachttes Experiment · Eigene Erlebnisse · Gegen Schmerzen</i>	

Die objektive Grenze. . . . .	211
<i>Flucht in die Krankheit · Der der Wirkung entgegenstehende Wunsch</i>	

## 9. IHRE PRAXIS IN FREMD- UND SELBSTHYPNOSE

Der Rapport . . . . .	213
<i>Rapportverlust · Rapportwechsel · Selbsthypnose durch Rapportwechsel</i>	

Die Anpassung an die Versuchsperson . . . . .	215
<i>Erarbeitung von Standardtechniken · Anpassung der Technik an die Versuchsperson · Die Anpassung der Sprache · Ausschaltung der eigenen Persönlichkeit</i>	

Die »Redaktion« wirksamer Suggestionen . . . . .	217
<i>Der Patient schildert seine Wünsche · Umsetzung der Informationen in Suggestionen · Die geordnete Gesamtsuggestion · Verbindende Formulierungen · Standardformulierungen · Das imaginäre Erfolgserlebnis · Imagination als erlebte Realität · Übereinstimmung von Stimme und Suggestion</i>	

Einige wirksame Methoden zur Vertiefung der Hypnose . . . .	223
<i>Die wirkungsvolle Pause · Mehrfachhypnose in Hypnose · Die zweite Phase · Beendigung der Hypnose · Sprechen und Schreiben in Hypnose · Hypnose in Hypnose</i>	

Die Altersregression. . . . .	226
<i>Die totale Altersregression · Die partielle Altersregression · Ein Fall aus der Praxis · »Erinnerungen« an ein früheres Leben</i>	

Testen Sie ihre Hypnotisierbarkeit. . . . .	229
<i>Maßgebende Faktoren · Anleitungen zum Testbogen · Testbogen: Sind Sie leicht zu hypnotisieren?</i>	

Die Änderung der Persönlichkeit eines Menschen durch Hypnose . . . . .	232
<i>Veränderung von Hypnotiseur und Versuchsperson · Die zwei Arten der Persönlichkeitsänderung · Gezielte Veränderung bestimmter Eigenschaften · Der »Gang« in die Zukunft</i>	

Das automatische Schreiben . . . . .	235
<i>Die richtigen Vorbereitungen · Fremde Schrift von fremder Kraft</i>	

## 10. HYPNOSETESTS

Die Augenblockierung. . . . .	237
<i>Suggestion für den Augenschluss · Anwendung ohne Einleitung</i>	

Die Armblockierung . . . . .	239
<i>Die Suggestion · Die Kontrolle · Zurücknahme der Suggestionen</i>	
Der Falltest . . . . .	240
<i>Besonders zur Prüfung der Hypnotisierbarkeit · Die Anwendung bei Wachhypnose</i>	
Der Händefalttest . . . . .	242
<i>Besonders zur Prüfung der Suggestibilität · Anwendung in Hypnose · Kombination mit einem posthypnotischen Auftrag</i>	
Die Gedächtnissperre . . . . .	244
<i>Die Suggestion · Blockieren oder Ersetzen eines Wortes</i>	
Die Sprachblockierung . . . . .	245
<i>Die Suggestion · Das Unterbewusstsein lässt sich nicht überlisten · Die Aufhebung der Suggestion</i>	

## 11. SELBSTHYPNOSE

Eine grandiose Selbsthilfemethode . . . . .	248
<i>Krank infolge von Problemen · Seelische Selbsthilfe · Die Kraft zur Verwirklichung · Eine gewaltige Macht · Selbsthypnose durch Fremdhypnose · Selbsthypnose durch selbstbesprochene Audio-CD · Ein Selbsthypnosetest</i>	
Nichtraucher durch Selbsthypnose . . . . .	252
<i>Sucht wider Willen · Die Audio-CD · Ansprechen des Unterbewusstseins · Suggestion der Abneigung</i>	
Schlank durch Selbsthypnose . . . . .	256
<i>Fettsucht mit Problemen · Die Suggestion gegen Esslust</i>	
Frei von Schlafstörungen durch Selbsthypnose . . . . .	258
<i>Die Suggestion · Sichere Schlafhilfe</i>	
Steigerung der Schulleistungen durch Selbsthypnose . . . . .	261
<i>Leistungsabfall infolge Berufszwangs · Hypnoseeinleitung · Die eigentliche Suggestion · Aufhebung der Hypnose</i>	

Frei von Angst und Depression durch Selbsthypnose. . . . .	264
<i>Ein Beispiel · Positive Suggestionen · Nicht ungeduldig werden</i>	
Befreit von Alkohol durch Selbsthypnose . . . . .	267
<i>Eine echte Krankheit · Die Suggestion · Verstärkte Suggestionen</i>	
Frei von Drogensucht durch Selbsthypnose. . . . .	270
<i>Das Verhängnis · Die Suggestion · Ein neuer Anfang</i>	
Schmerzfreie Entbindung durch Selbsthypnose. . . . .	273
<i>Angst führt zu Verkrampfungen und Schmerzen · Keinen Erfolgszwang aufkommen lassen · Die Suggestionen auf Audio-CD · Die Hand als Hypnosehilfe</i>	
Keine Angst mehr vor dem Zahnarzt. . . . .	276
<i>Die Audio-Suggestionen · Die Blockierung aller Schmerzleitungen</i>	
Frei von Kopfschmerzen mithilfe der Selbsthypnose . . . . .	278
<i>Persönlichkeitsgestaltung nach eigenen Wünschen · Automatismus der Eitelkeit · Die Behandlung · Positive Gefühle wecken · Erfolg nach wenigen Wochen</i>	
Verstopfung leicht gelöst . . . . .	282
<i>Abführmittel schwächen den Stoffwechsel · Die Audio-Suggestionen · Suggestive Entspannung</i>	
Jünger und schöner durch Selbsthypnose. . . . .	283
<i>In jedem Alter jung sein · Vergrößerung der Brust · Steuerung durch den Geist · Die Suggestionen · Bejahung der eigenen Situation · Entspannung ist immer wichtig</i>	
Ein glückliches Liebesleben durch Selbsthypnose . . . . .	287
<i>Kein Glück ohne Liebeserfüllung · Angewandte Vorstellungstechnik · Die Suggestionen</i>	
Frei von Stress durch Selbsthypnose. . . . .	290
<i>Trainieren Sie Ihren Organismus · Anti-Stress-Suggestionen · Wohlbefinden erzeugen</i>	



Höhere Leistungen im Sport durch Selbsthypnose. . . . .	293
<i>Beweisexperimente · Keine Gefahr der Überanstrengung · Die Suggestionen · Steigerung der Entspannung</i>	

Steigerung der Intelligenz und Inspiration durch Selbsthypnose . . . . .	297
<i>Erstaunliche Experimente · Die richtigen Suggestionen und Freude</i>	

## 12. ZUSAMMENFASSUNG

Die Gesetze der Hypnose . . . . .	299
<i>Das erste Gesetz · Das zweite Gesetz · Das dritte Gesetz</i>	

So gelingt jede Hypnose . . . . .	301
<i>Voraussetzungen · Die Redaktion der Suggestionen · Unterstützende Hilfsmittel · Einleitung der Hypnose · Der Aufbau der Hypnose – die neun Schritte · Beherrschung auftretender Schwierigkeiten · Die Vertiefung der Hypnose · Die Suggestion · Die Pausen · Die Desuggestionierung · Das abschließende Gespräch</i>	

Wann darf Hypnose nicht angewandt werden? . . . . .	308
<i>Absolute Kontraindikationen · Relative Kontraindikationen</i>	

LITERATUR . . . . .	309
---------------------	-----

ADRESSEN . . . . .	311
--------------------	-----



## Vorwort

Fast 40 Jahre nach seinem ersten Erscheinen wird mein Buch *Die hohe Schule der Hypnose* nun in neuer Ausstattung herausgebracht. Die Zeit hat gezeigt, dass das Interesse an Hypnose nach wie vor groß ist und die Menschen Bedarf haben an einem anleitenden Praxisbuch, das sich nicht nur akademisch mit dem Thema Hypnose befasst.

Als ich vor etwa 50 Jahren zum ersten Mal eine Hypnose-Vorführung sah, hat mich das tief beeindruckt. Ich erkannte sofort, dass hier ein direkter Zugang zum Unterbewusstsein geschaffen wird, über den alle Eigenschaften und Verhaltensweisen in einer gewünschten Weise verändert werden können. Die praktischen Ergebnisse in meiner Naturheilpraxis übertrafen noch meine Erwartungen. Besonders erfolgreich war die Umprogrammierung zum Nichtraucher und die »hypnotische Diät«, so dass Abnehmen plötzlich zur reinen Freude wurde. Aber auch andere unerwünschte Verhaltensweisen konnten durch die Hypnose nachhaltig, das heißt mit geringer Rückfallquote, umgewandelt werden in neues und erwünschtes Verhalten. Ein interessanter Weg, sich selbst neu zu »erfinden«.

Meine Begeisterung für die Hypnose steckte offensichtlich an, so dass manche meiner Heilpraktikerkollegen durch mich den Zugang zur praktischen Hypnose gefunden haben. Die Hypnose hat in all dieser Zeit nichts von ihrer Aktualität verloren. Im Gegenteil, es wurden und werden immer neue Anwendungsmöglichkeiten entdeckt, durch die das Leben verwandelt, ja geradezu verzaubert werden kann. Die segensreichen Möglichkeiten der Hypnose soll-

ten einer breiteren Schicht bekannt werden, damit auch sie davon profitieren kann.

Die Hypnose ist eine klassische Therapiemethode. Sie ist seit Jahrtausenden bekannt und hat in all dieser Zeit nichts von ihrer Faszination verloren. Mit der Zeit wurde sie zu einem immer hilfreichen Werkzeug, gerade für Anwendungsbereiche, die sonst kaum oder gar nicht zu behandeln sind. Zudem ist sie, verantwortungsbewusst angewandt, völlig ungefährlich. In meiner jahrelangen Praxis habe ich nie eine unerfreuliche Nebenwirkung erlebt.

Eine besondere Form der Hypnose ist die Selbsthypnose. Hier kann jeder selbst die Wirksamkeit der Hypnose an sich erfahren und wird so sein eigener Therapeut. Allerdings sollte man dabei sicherstellen, dass man bei sich selbst in guten Händen ist. Dann ist das Unterbewusstsein ein zuverlässiger Freund und Helfer auf dem Weg zu einem erfüllteren Leben.

Ein nützliches Werkzeug ist hierbei die CD *Anleitung zur Selbsthypnose*, die für die Neuausgabe dem Buch beigelegt wurde.

Sie enthält eine klassische Anleitung zur Selbsthypnose, verbunden mit einer harmonischen und öffnenden Hintergrundmusik. Sie können damit das Versinken in den hypnotischen Zustand üben und die Selbsthypnose eigenständig durchführen. Hören Sie sich dieses Programm erst einmal an, ohne sich auf die Hypnose einzulassen. Dann klären Sie mithilfe des Buches für sich den Gedankenbefehl, den Sie Ihrem Unterbewusstsein erteilen wollen und formulieren Sie diesen wirksam, am besten schriftlich. Beim zweiten Anhören lassen Sie sich ganz auf die Selbsthypnose ein und geben Ihrem Unterbewusstsein Ihren persönlichen Gedankenbefehl. Während man sich ganz auf den erwünschten Endzustand konzentriert, wird man von der CD immer tiefer in die Selbsthypnose geführt.

Ich bin überzeugt, dass auch weiterhin immer wieder neue Bereiche der sinnvollen und hilfreichen Hypnoseanwendung gefunden

werden und dass jeder selbst sein Leben damit von Belastungen befreien und seine Ziele schneller erreichen kann. Das faszinierende Werkzeug Hypnose kann auch für Sie ein unverzichtbarer Begleiter sein, zu einem noch erfüllteren Leben.

Ihr

Kurt Tepperwein

# 1. Ein Abriss der Geschichte der Hypnose

## Uralte Praktiken der Hypnose

Die Hypnose ist so alt wie die Menschheit. Die erhaltenen Keilschriften aus den Ländern am Euphrat und Tigris zeigen uns, dass das älteste bekannte Kulturvolk der Erde, die Sumerer, bereits im vierten Jahrtausend vor Christus die Hypnose kannte und in der gleichen Weise anzuwenden verstand, wie dies noch heute geschieht.

*Sumer* In der berühmten Priesterschule von Erech wurde seit undenklichen Zeiten ein geschriebenes Werk aufbewahrt, das, immer wieder abgeschrieben, heute noch zum Teil erhalten ist. Dieses Werk enthält unwiderlegliche Beweise dafür, dass schon in jenen Zeiten besonders ausgebildete Priesterärzte Kranke durch hypnotische Suggestionen im Schlaf heilten. Auch waren damals schon drei Stufen des hypnotischen Zustands bekannt: die leichte, mittlere und tiefe Hypnose, ähnlich wie wir heute noch die gleichen Grade der Hypnose unterscheiden.

*Indien* Auch in der ältesten Sanskriturkunde der Inder, in Manus Gesetzbuch, werden bereits ähnliche Einteilungen der Hypnose beschrieben. Hier ist die Rede von Wachschlaf, Traumschlaf und Wonnenschlaf. Bei vielen fortgeschrittenen Yogatechniken spielt die Selbsthypnose auch heute noch eine große Rolle.

*Ägypten* Im alten Ägypten wurde Hypnose ebenfalls schon als therapeutisches Mittel verwendet. Auf einem dreitausend Jahre alten Papyrus, dem sogenannten Papyrus Ebers, sind die Methoden beschrieben, mit deren Hilfe die Heiler damals die Hypnose anwandten. Die

angewandten Verfahren sind den heutigen sehr ähnlich. Die ägyptischen Priester waren gleichzeitig auch die Ärzte des Volkes.

Sie leiteten die Hypnose ein, indem sie den Kranken glänzende Metallscheiben vor die Augen hielten, um die Augen zu ermüden und so den hypnotischen Schlaf herbeizuführen. Hier haben wir es mit den Anfängen der auch heute noch gebräuchlichen Fixationsmethode zu tun. Auch das Handauflegen, verbunden mit entsprechenden Suggestionen, war bereits bekannt. So heißt es in einer alten ägyptischen Urkunde: »... lege die Hände auf ihn, um den Schmerz der Arme zu beruhigen, und sage, dass der Schmerz verschwinden wird.«

Es gab damals Tempel, in denen Kranke schlafen durften, die bei den Göttern Heilung suchten. Berühmt waren der Tempel Serapis in Kanope und die Tempel der Isis.

Auch bei den Griechen war die Hypnose als Tempelschlaf bekannt. Die Kranken, die die Tempel aufsuchten, mussten zunächst einige Zeit eine bestimmte Diät einhalten. Die Vorbereitungen für die eigentliche Behandlung wurden fortgesetzt mit wohlriechenden Bädern und rituellen Waschungen. Danach erzählte ein Priester den Kranken von den bereits erfolgten Heilungen, um sie auf das bevorstehende Ereignis umzustimmen und die Erwartungsspannung zu erhöhen. Dann erst durften sich die Kranken im Tempel zum Schlaf niederlegen. Während des Schlafes flüsterten Priester jedem Kranken bestimmte Suggestionen ins Ohr, damit diese unter dem Eindruck der Tempelatmosphäre ihre Selbstheilungskräfte aktivierten. Vorher mussten sie geloben, alles, was ihnen die Götter im Schlaf kundtun würden, auch zu befolgen. Den Tempelträumen wurde besondere Bedeutung und Heilkraft zugeschrieben. Beim Erwachen deuteten dann die Priester den Kranken die Träume und ermahnten sie noch einmal eindringlich, dem Rat der Götter zu folgen. Es gab jedoch schon damals wie heute Kranke, die nicht einschlafen und somit auch nicht hypnotisiert werden konnten.

*Griechen-  
land*

Für diese standen medialbegabte Priester zur Verfügung, die in Trance den Kontakt zu den Göttern herstellten. In dem berühmten Tempel zu Delphi, der dem Apollon geweiht war, saß eine Priesterin auf einem goldenen Dreifuß über einem Spalt im Gestein, aus dem Dämpfe emporstiegen. Hierdurch geriet sie in Trance und teilte dann auf Befragen den Rat der Götter mit. In anderen Tempeln wurde die Trance durch das rituelle Verbrennen von gewissen Kräutern erreicht.

Im Laufe der Jahrtausende bedienten sich so sumerische, ägyptische und griechische Priesterärzte wie auch persische Magier und hinduistische Yogis der Hypnose.

*Rom* Den Römern waren ebenfalls Medien bekannt, die Kranken und Ratsuchenden den Kontakt zu den Göttern vermittelten. Sogar Philosophen nutzten die suggestive Kraft der Hypnose. So berichtet der römische Dichter Porphyrius aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. von einem wissenschaftlichen Streit, den die beiden Philosophen Plotinus und Olympius miteinander austrugen. Die Schüler der beiden Philosophen stritten miteinander, wer von beiden die größeren Kenntnisse habe. Schließlich forderte Plotinus den Olympius »auf magische Künste« heraus. Dieser Wettstreit sollte in Gegenwart der Schüler beider Rivalen ausgetragen werden. Plotinus trat nahe an Olympius heran, blickte ihm mehrere Minuten durchdringend in die Augen und rief laut, so dass es alle Umstehenden hören konnten: »Seht, nun zieht sich des Olympius Leib wie ein Geldbeutel zusammen.« Olympius fühlte blitzartig den Schmerz und bekannte, dass Plotinus stärkere Geisteskräfte besitze als er.

*Hypnose und Christentum* Die Anwendung der Hypnose in der Form des Tempelschlafs hielt sich bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts. Dann übernahmen mehr und mehr christliche Mönche das Erbe der Tempelpriester und vollbrachten Wunderheilungen mit Gebeten, Weihwasser und Reliquien von Märtyrern sowie durch Handauflegen. Daran betei-



ligten sich Päpste und Könige. Im *Neuen Testament* ist zu lesen: »Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden ...«

Im 11. Jahrhundert finden wir die erste Überlieferung der Selbsthypnose bei den Mitgliedern eines Mönchsordens, den Hesychasten auf dem Berg Athos. Diese pflegten eine Art Selbsthypnose dadurch herbeizuführen, dass sie den Blick beider Augen auf den eigenen Nabel richteten. Sie wurden daher Omphalopsychiker oder Nabelbeschauer genannt.

Theophrastus Bombastus von Hohenheim (1493–1541), genannt *Paracelsus* PARACELTUS, lehrte, dass das entscheidende Agens aller Heilungen der »innere Arzt« sei. Er berichtete, dass Mönche in Kärnten Kranke dadurch heilten, dass sie diese in glänzende Kristallkugeln blicken ließen. Die Kranken seien danach gewöhnlich in einen tiefen Schlaf gesunken. In diesem Schlaf gaben die Mönche den Kranken dann die entsprechenden Suggestionen zur Genesung, die dann auch meist eintrat.

Erst die Inquisition ließ diese Form der Heilkunst in Vergessenheit geraten; denn jeder, der sie auszuüben verstand, geriet in Gefahr, als Teufelsbeschwörer verbrannt zu werden. *Inquisition*

## Vom Magnetismus zur wissenschaftlichen Hypnose

Im Jahre 1646 berichtete der Jesuitenpater ATHANASIUS KIRCHER (1606–1680) aus Rom in seinem Buch *Experimentum Mirabile* von der »Verzauberung« eines Hahnes. Dies war die erste wissenschaftlich behandelte klassische Erscheinung der sogenannten Tierhypnose und kann als Vorläufer des Mesmerschen »Magnetismus animalis« angesehen werden. *Athanasius Kircher*

Ein anderer Jesuitenpater und bekannter Astronom, Professor MAXIMILIAN HELL (1720–1792), führte bereits zahlreiche »ma- *Maximilian Hell*

gnetische Kuren« durch. Er fertigte Magnete in der Form der erkrankten Organe an und befestigte diese auf den schmerzhaften Körperteilen. Die Ergebnisse waren überraschend. Er heilte so 60 bis 70 Prozent der Kranken. Auch das Allgemeinbefinden besserte sich durch diese Kuren.

*Franz Anton  
Mesmer*

Dadurch wurde FRANZ ANTON MESMER (1734–1815) zu der Erkenntnis angeregt, »dass es zum Hervorrufen dieser Erscheinungen eigentlich gar keines Himmel-, Mineral- oder Eisenmagnetismus bedarf«. Es genüge die Wirkung des von ihm selbst ausgehenden »Fluidums« zur »Magnetisierung« der Kranken. Er nannte es »Magnetismus animalis«, also tierischen Magnetismus.

Mit ihm begann die moderne Geschichte der Hypnose. Er übertrug dieses »Fluidum« durch Streichbewegungen von oben nach unten auf die Kranken, mit den nach ihm benannten »Mesmerschen Strichen«. Im Jahr 1775 schickte Mesmer an alle bedeutenden Akademien ein Rundschreiben, in dem er in 27 Lehrsätzen seine Theorie erklärte.

Durch seine aufsehererregenden Heilerfolge, vor allem durch die Heilung einer seit ihrem vierten Lebensjahr erblindeten Pianistin, machte er sich in der Ärzteschaft einflussreiche Feinde, so dass er von Wien nach Paris floh, wo er viele Freunde und begeisterte Anhänger fand. Sogar Marie-Antoinette und andere Mitglieder des französischen Hofes waren seine Patienten. Mesmer legte in seiner Behandlung keinerlei Gewicht auf die Einschläferung. Er hielt die Erzeugung der sogenannten Heilkrisen für viel wirksamer.

Die Patienten saßen bei seinen Kuren um ein mit »magnetisiertem Wasser« gefülltes Bassin herum, aus dem zahlreiche Eisenstäbe herausragten. Die Patienten mussten diese Eisenstäbe in den Händen halten. Auf diesem Wege sollte der magnetische Strom von einem zum anderen gelangen.

Sicherlich tat die aus der Erwartungsspannung erzeugte Autosuggestion das ihre dazu, um die erwartete Heilkrise zu erzeugen. So-

bald ein Patient in eine solche Krise fiel, wurde dieses Beispiel zum Auslöser der Krise bei anderen.

Auf Anordnung des Königs wurde 1784 von der französischen Akademie der Wissenschaften eine Kommission gebildet, die die Lehre Mesmers überprüfen sollte. Die Kommission bestand aus den Ärzten Gullotin, Jorie und Sallin D'Arcet sowie den Delegierten der Akademie der Wissenschaften Bailly, de Bory, Franklin und Lavoisier. Von dieser Kommission wurde die Lehre Mesmers verworfen und die von ihm behauptete »tierisch-magnetische Fluidum-Theorie« als unwissenschaftlich disqualifiziert. Die Heilergebnisse des Mesmerismus wurden der Einbildungskraft zugeschrieben.

Vergeblich argumentierten Mesmers Anhänger, dass die Kommission die wichtige Frage überhaupt nicht geprüft habe, wieso die Heilkrise bei Tieren ähnliche Erscheinungen hervorbringen könne wie beim Menschen.

Den französischen Ärzten wurde nicht nur verboten, sich mit dem »Mesmerismus« zu befassen, sondern es wurde ihnen auch unter Androhung der Kassierung ihres Diploms untersagt, sich mit anderen in Diskussionen über dieses Thema einzulassen.

Andere regierende Häuser, wie der König von Bayern, der König von Dänemark sowie der Zar von Russland, beauftragten die Ärzte ihres Landes, sich mit der theoretischen und praktischen Überprüfung der Lehre Mesmers zu befassen.

So gab Mesmer, obwohl von falschen Voraussetzungen ausgehend, doch den Anstoß, dass die Hypnose international wissenschaftlich geprüft wurde. Somit war Mesmer der Vorkämpfer der modernen Psychotherapie.

Den Anstoß zur heutigen Suggestionslehre gab der portugiesische ABBÉ FARIA (1755–1819), der sich, 1813 aus der portugiesischen Kolonie Goa kommend, in Paris niederließ. Er hatte in Indien hypnotische Erscheinungen studiert und war zu der Überzeugung gekommen, dass zur Erzeugung des hypnotischen Schlafs

*Abbé Faria*

keinerlei Fluidum seitens des Hypnotiseurs erforderlich sei, wie Mesmer glaubte, sondern dass die Suggestion die entscheidende Wirkung auslöse.

Sein öffentliches Auftreten erregte ebenso großes Aufsehen wie sein 1819 erschienenes Werk *De la cause du sommeil lucide en étude sur la nature de l'homme*. In diesem Werk bezeichnete er den Hypnotiseur als »concentrateur«, den Hypnotisierten als »concentre« und den hypnotischen Schlaf als »concentration« oder als »sommeil lucide«.

Seine Hypnosemethode bestand darin, dass er einfach an den Kranken herantrat, ihn scharf anblickte und ihm plötzlich zurief: »Dormez!« (Schlafen Sie!). Fast 50 Prozent der Versuchspersonen fielen dabei schon in Hypnose. Wir haben hier den Vorläufer der Schreckhypnose, die J. M. Charcot später in der »Salpêtrière« anwandte.

*James Braid*

Einen entscheidenden Schritt zur Weiterentwicklung der Hypnose tat der englische Augenarzt JAMES BRAID (1795–1860) aus Manchester im Jahre 1841. Er sah dort Experimente des Schweizer Magnetiseurs LAFONTAINE. Da ihm die gezeigten Phänomene unglaublich erschienen, beschäftigte er sich selbst gründlich damit, in der Absicht, Lafontaine zu entlarven.

Er benutzte seine Frau, seinen Freund Walker und seinen Diener als Versuchspersonen. Zu seiner eigenen Überraschung gelang es ihm, alle drei in einen hypnotischen Schlaf zu versetzen, indem er ihnen den glänzenden Knopf seiner Lanzenbüchse in Höhe der Nasenwurzel vor Augen hielt, nachdem ihm durch seine Tätigkeit als Augenchirurg bekannt war, dass die anhaltende Fixation eines glänzenden Gegenstandes Müdigkeit hervorruft.

Er nannte diesen künstlichen Schlaf »Hypnose«, nach dem griechischen Wort *hypnos* = Schlaf. Er entwickelte aufgrund seiner eigenen Theorie ein ziemlich einfaches Verfahren, Menschen und Tiere in Hypnose zu versetzen.

Er brachte im Abstand von etwa 20 Zentimetern vor den Augen der Versuchsperson, etwa in Höhe der Nasenwurzel, einen glänzenden Gegenstand an, wie z. B. ein Glasprisma. Er erreichte durch einfaches Fixieren ohne jede sonstige verbale Beeinflussung in den meisten Fällen nach wenigen Minuten den Beginn der Hypnose bei der Versuchsperson. Im Jahre 1842/43 erschien dann sein Hauptwerk: *Neurohypnology or the rational of nervous sleep considered in relation with animal magnetism*. Aber auch er erntete bei seinen Arztkollegen nur Spott.

Der Pariser Arzt A. A. LIÉBEAULT unterzog die Braidischen Experimente einer Nachprüfung und fand sie bestätigt. Bereits 1866 veröffentlichte er hierüber ein Werk mit dem (hier deutschen) Titel *Der künstliche Schlaf und ähnliche Zustände*. Auch dieses Werk fand nicht gleich die Beachtung, die es verdient hätte.

A. A.  
*Liébeault*

Erst nach vielen Jahren wurde Professor HYPOLYTE BERNHEIM (1843–1919) von der Universität Nancy auf die Bedeutung der Lehre Liébeaults aufmerksam. Er befasste sich viele Jahre intensiv damit und schrieb 1886 sein Werk über die Suggestion und ihre Anwendung und führte diese neue Behandlungsmethode in der medizinischen Klinik in Nancy ein.

*Hypolyte  
Bernheim*

Gemeinsam mit Liébeault schuf er die »Schule von Nancy« und damit den Beginn der wissenschaftlichen Anwendung der Hypnose.

*Die Schule  
von Nancy*

Ein Schüler der Schule von Nancy war SIGMUND FREUD, der Begründer der Psychoanalyse. Zur gleichen Zeit arbeiteten berühmte Ärzte wie AUGUST FOREL an der Erforschung und Nutzung der Hypnose, ferner die ersten Nachfolger der Schule von Nancy EMILE COUÉ und CH. BAUDOUIN.

*Sigmund  
Freud*

EMILE COUÉ (1857–1926) entwickelte die Lehre von der Autosuggestion. Er erkannte, dass die Hypnose im Grunde eigentlich immer eine Selbsthypnose ist. Der Hypnotiseur erzeugt in der Versuchsperson lediglich eine mehr oder weniger starke Vorstellung

*Emile Coué*

der beabsichtigten Wirkung, die diese dann durch Selbsthypnose verwirklicht. Er prägte den Lehrsatz: »Nicht der Wille ist der Antrieb unseres Handelns, sondern die Vorstellungskraft.«

Er folgte daraus, dass jeder Mensch sich selbst hypnotisieren könne, und erklärte seinen Patienten, dass eine Heilung ihrer Krankheiten durch Selbstsuggestion zu erreichen sei. Wörtlich sagte er: »Lernen Sie, sich selbst zu heilen, Sie können es; ich selbst habe nie jemanden geheilt. In Ihnen liegt die Möglichkeit. Rufen Sie Ihren Geist zu Hilfe, lassen Sie ihn Ihrem körperlichen und seelischen Wohl dienlich sein. Er wird da sein. Er wird Sie heilen, Sie werden stark und glücklich sein.«

Er veranlasste seine Patienten, sich morgens und abends je zwanzigmal den Satz einzureden: »Mir geht es von Tag zu Tag in jeder Hinsicht immer besser und besser.«

*Jean Martin  
Charcot*

JEAN MARTIN CHARCOT (1825–1893) war Oberarzt an der Heilanstalt »La Salpêtrière« in Paris und Professor der pathologischen Anatomie. Er genoss als Neurologe internationalen Ruf. Seine Arbeiten über die Nervenkrankheiten waren Epoche machend.

*Pariser  
Schule*

Charcot stand in starkem Gegensatz zur »Schule von Nancy«. Die von ihm vertretene Richtung der Hypnose wurde »Pariser Schule« genannt. Der Gegensatz in den Ansichten dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die Schule von Nancy mit normalen Menschen experimentierte, während die Patienten Charcots Geistesranke waren.

So kam er zu der Ansicht, dass die Hypnose nur eine künstliche Hysterie sei. Er bediente sich verschiedener Hypnosetechniken, vor allem aber nutzte er den Schreck zur Einleitung der Hypnose. So verwandte er explodierende Schießbaumwolle und das plötzlich aufflammende »Drummond-Kalklicht«, auch ließ er plötzlich einen lauten Gong schlagen. Die erschreckten Geisteskranken fielen in Gruppen in einen hypnotischen Zustand. Er machte den unwiderlegbaren Ausspruch: »Es ist der Glaube, der heilt.«

Die Erforschung einer anderen Seite der Hypnose ist das Verdienst des russischen Forschers I. P. PAWLOW (1849–1936). Er experimentierte mit Tieren. Mit seinem berühmten Hundeexperiment brachte er Licht in die körperlich-seelischen Vorgänge und bewies, dass Hypnose und Suggestion ganz normale Lebensvorgänge sind. Damit befreite er die Hypnose endlich von dem Ruf des Mysteriösen.

*I. P. Pawlow*

Dieses Experiment wurde wie folgt ausgeführt: Er setzte einem Hund eine reichliche Portion Fleisch vor und stellte fest, dass sein Versuchstier mit einer verstärkten Speichelabsonderung reagierte. Gleichzeitig ließ er einen bestimmten Glockenton erklingen und wiederholte diesen Vorgang immer wieder. Nach einiger Zeit genügte schon dieser Ton, um die verstärkte Speichelabsonderung bei dem Versuchstier auszulösen, obwohl kein Fleisch in Sicht war.

Nach einer Reihe weiterer Versuche fasste er seine Erkenntnisse wie folgt zusammen: »Jeder dauernde oder systematisch sich wiederholende Reiz, der durch entsprechende Nervenbahnen einen bestimmten Punkt der Hirnrinde erreicht, führt früher oder später zu einer zwangsartigen Schläfrigkeit, dann zu Schlaf bzw. zur Hypnose.«

Pawlow unterschied dabei scharf zwischen den ererbten »unbedingten Reflexen« und den im Laufe des Lebens erworbenen »bedingten Reflexen«. Mithilfe der Pawlowschen Lehre von den bedingten Reflexen gelang es, die Bereiche des menschlichen Unterbewusstseins, vor allem die automatisierten Mechanismen der höheren und höchsten Nervenaktivität experimentell zu erforschen.

In unserer Zeit verdient vor allem ein Forscher unser Interesse, I. H. SCHULTZ. Er entwickelte ein besonderes Verfahren der Selbsthypnose, das »Autogene Training«. Das aus dem Griechischen kommende Wort »autogen« heißt »selbsterzeugend«. Erstes Ziel dieses Trainings ist eine konzentrierte Selbstentspannung, also eine Entspannung durch Konzentration und Selbstbeeinflussung.

*I. H.  
Schultz*



Kurt Tepperwein

**Die hohe Schule der Hypnose (Inkl. CD)**

Fremdhypnose - Selbsthypnose. Praktische Hilfe für jedermann

Taschenbuch, Broschur, 320 Seiten, 13,5 x 20,6 cm

1 s/w Abbildung

ISBN: 978-3-453-70295-0

Heyne Spiritualität und Esoterik

Erscheinungstermin: November 2015

Obwohl die erstaunlichen Möglichkeiten der Hypnose inzwischen allgemein bekannt sind, wissen nur die wenigsten sie zu nutzen. Kurt Tepperwein bietet einen praktischen Zugang zur Hypnose und zu ihren vielfältigen Anwendungschancen im Alltag. Er zeigt, wie man sich selbst oder andere Menschen in einen hypnotischen Zustand versetzt, um sich von Süchten zu befreien, Ängste und Depression aufzulösen, Stress abzubauen und zu neuer Energie und Gelassenheit zu finden.